

Literatur

Objekttyp: **BookReview**

Zeitschrift: **Der Armenpfleger : Monatsschrift für Armenpflege und Jugendfürsorge enthaltend die Entscheide aus dem Gebiete des Fürsorge- und Sozialversicherungswesens**

Band (Jahr): **51 (1954)**

Heft 7

PDF erstellt am: **08.08.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

und Fr. 582 409.— durch solche des Auslandes. Das Rückerstattungsbureau verzeichnet Eingänge von Fr. 485 803.—. — Der Bericht enthält eine Aufstellung über die bisherigen Leistungen Basels an Bürger der Konkordatskantone seit 1920. Auf Grund eines regierungsrätlichen Niederlassungsentzugs wurden sechs Einzelpersonen und drei Familien armenrechtlich heimgeschafft. — Die Verwaltungskosten belaufen sich auf Fr. 706 962.—.

Solothurn. *Der Hilfsverein der Stadt Olten* befaßt sich im wesentlichen mit der gesetzlichen Einwohner-Armenpflege. Es wurde im Jahre 1953 in 231 Fällen (Vorjahr 241) mit total Fr. 149 091.— (Vorjahr Fr. 142 798.—) unterstützt (zur Hauptsache Konkordats- und innerkantonale Unterstützungen).

Die Leistungen der freiwilligen Armenpflege betragen rund Fr. 6500.—. Eine Statistik gibt nähere Auskunft über die Ursachen der Unterstützungsbedürftigkeit.

Literatur.

Die Aufwendungen der Stadt Zürich für Armenfürsorge und Sozialpolitik 1893 bis 1951. Erweiterter Sonderdruck aus den Zürcher Statistischen Nachrichten. Herausgegeben vom Statistischen Amt der Stadt Zürich. Preis Fr. 4.—.

Die Untersuchung vermittelt ein anschauliches Bild der mannigfaltigen sozialen Maßnahmen der Stadt. Die auf die erste Stadtvereinigung zurückgehende Arbeit umfaßt über 200 Seiten Text mit Tabellen und Diagrammen. Im ersten, allgemeinen Teil sind neben den im jeweiligen Frankenwert ausgedrückten Nominalbeträgen auch die von den Geldwertschwankungen bereinigten Realaufwendungen angegeben. Um den Einfluß der Bevölkerungszunahme auszuschalten, sind die Sozialausgaben ferner pro Kopf berechnet worden. Der zweite, spezielle Teil gibt neben den rein finanzstatistischen Daten auch einen kurzen historischen Rückblick über das weitschichtige Gebiet der Sozialmaßnahmen von den bescheidenen Anfängen bis zum heutigen Stand. Insbesondere wird auch das fruchtbare Zusammenwirken der Stadt mit der privaten Fürsorge hervorgehoben.

Neben den die wichtigsten Ergebnisse veranschaulichenden graphischen Darstellungen enthält der Text auch verschiedene Zusammenstellungen, beispielsweise über die städtischen Jugend- und Altersheime, die Wohnkolonien, die mit städtischen Beiträgen bedachten Krippenvereine und Jugendheime, die eidgenössischen, kantonalen und städtischen Subventionsansätze für die Förderung des Wohnungsbaues usw.

Festschrift für Miss M. Pohek. Im August dieses Jahres erscheint im Astoria-Verlag Wien eine Schrift zu Ehren von Miss M. Pohek, die sich während Jahren in den Dienst der Ausbreitung des Casework-Gedankengutes gestellt hat und nun wieder nach New York zurückkehrt. Die Schrift wird Beiträge aus 13 europäischen Ländern in deutscher, französischer und englischer Sprache enthalten und einen Überblick gewähren, wie die Casework-Ideen in den verschiedenen Ländern aufgenommen wurden. Der voraussichtliche Preis beträgt zirka Fr. 4.—. Möglichst baldige Vorbestellungen nimmt vorläufig entgegen: Frl. A. Hofer, Schule für soziale Arbeit, Am Schanzengraben 29, Zürich.

Casal, Schiers. Stipendiennot in den Bergkantonen. „Pro Juventute“ Nr. 5/1954, S. 202 ff. — Der ungenügende Nahrungsraum zwingt die Kinder der Bergbevölkerung sich andernorts eine Existenz zu suchen. Die Kosten von Fr. 4000.— bis 6000.— für eine Berufslehre im Flachlande bringen jedoch nur wenige auf. Lehrstellen mit Kost und Logis beim Meister sind selten geworden. Stipendien bedeuten meist nur eine bescheidene Hilfe. Es wäre wünschbar und im Interesse des ganzen Landes, wenn die Berggemeinden vermehrt Stipendienfonds äufnen und zinslose Darlehen an Lehrlinge gewähren könnten.